

Arnstorfer drehen Gangster-Epos

Mit „Farewell to a destiny“ erfüllen sich die Brandls lang gehegten Wunsch – Premiere am 25. Januar im Kuki

Von Holger Becker

Landau/Arnstorf. Es ist der bislang aufwendigste Film der Geschwister Brandl: Mit dem Gangster-Epos „Farewell to a destiny“ haben sich Monika, Helmut und Günther Brandl einen lange gehegten Wunsch erfüllt. Am Samstag, 25. Januar, feiert er um 19.30 Uhr Premiere (Einlass ab 18 Jahren) im Kultkino Landau. Schon ab 18 Uhr startet die Veranstaltung mit einem „Get together“ mit den Darstellern.

Vor 27 Jahren drehten Monika (damals 14 Jahre alt), Helmut (16) und Günther (17) ihren ersten Film, damals noch mit einer VHS-Kamera. Die Teenager eiferten ihren Idolen aus Hollywood nach, knöpften sich James Bond oder Lara Croft vor. Inzwischen sind es über 70 Streifen, die „Brandl Pictures“ produziert hat. Das Geschwister-Trio gehört zu den sogenannten Independent-Filmern, das sind Hobby-Filmer, die im Gegensatz zur millionenschweren Film-Industrie nur ein winziges Budget zur Verfügung haben. „Wir haben eher ein Null-Budget als ein Low-Budget“, sagt Helmut Brandl schmunzelnd.

Natürlich hat das auch Auswirkungen auf die Qualität der Filme. Auch wenn die technische Ausstattung mittlerweile besser ist als zu Beginn, die Brandls und ihre Darsteller über mehr Erfahrung verfügen, und Helmut Brandl nicht nur hobbymäßig, sondern inzwischen auch beruflich hinter der Kamera steht, bleiben es doch nach wie vor Amateur-Projekte. Profit wird nicht angestrebt, es ist eher ein kostspieliges Hobby.

Größte Herausforderung war der Oldtimer

„Unsere Filme sind definitiv nichts für den allgemeinen Geschmack. Sie sind speziell. Nicht was die Themen angeht, sondern die Machart. Bei uns steht in erster Linie das Machen der Filme im Vordergrund. Die Resonanz beim Publikum ist zweitrangig. Die Qualität der Filme ebenfalls. Deshalb setzen wir auch bewusst



Die Arnstorfer Filmemacher Helmut, Monika und Günther Brandl (vorne, von links) mit einigen der Darsteller und dem Oldtimer aus den 30er Jahren beim Dreh in Friedberg. Mit dem Gangster-Epos „Farewell to a destiny“ haben sich die Arnstorfer einen lang gehegten Wunsch erfüllt. Am 25. Januar feiert der Film Premiere im Kultkino in Landau. – Fotos: Brandl Pictures



Dreh in einer Gefängniszelle bei Gangkofen: (v.l.) Kabarettist Thomas Vogelmayr, Günther Brandl, Uwe Höcherl, Helmut Brandl, Elmar Löffler.

Grenzen in Sachen Professionalität. Das sieht man den Filmen auch an. Manche finden das schlecht, manche aber auch gut. Uns geht es aber ganz einfach darum, unser Hobby auszuüben, und es dann mit so vielen Menschen wie möglich zu teilen“, hat Helmut Brandl den Stil der Brandl-Filme einmal in der Heimatzeitung zusammengefasst.

Ganz erfolglos sind die Filmemacher aus Arnstorf jedoch nicht. Im letzten Jahr wurde ihr Endzeitfilm „The Age of Genesis“ beim Independentfilm-Wettbewerb „Camgaroo Award“ in der Kategorie „Bester Spielfilm“ nominiert. Und in der Independent-Fanszene genießen einige der Brandl-Filme Kult-Status.

Stand zu Beginn das Nachdrehen von Hollywood-Streifen im Vordergrund, verwirklichen die Brandls seit Langem vor allem eigene Ideen. Insbesondere die Bereiche Science Fiction und Horror haben es ihnen angetan, fast immer versehen mit reichlich Humor. Schon seit Langem hegen sie den Wunsch, einen Gangster-Film aus den 30er Jahren zu drehen. „Wir haben uns das lange Zeit nicht getraut. Die Herausforderungen mit den Kulissen, Kostümen und Requisiten sind schon nochmal eine Nummer größer als bei den anderen Filmen“, sagt Helmut Brandl. In den letzten dreieinhalb Jahren haben sie ihren „Wunschfilm“ nun aber doch umgesetzt. Das Drehbuch zu



Dreh in einer Bar in Regensburg: (von links) Martin Eherer, Helmut Brandl, Uwe Höcherl, Oliver Maurer und Günther Brandl.

„Farewell to a destiny“ stammt von Günther Brandl. „Mein Bruder kennt sich in diesem Genre einfach am besten aus, hat schon viele Filme angeschaut“, so Helmut.

Die Handlung spielt im Jahre 1931: „In den USA gilt die Prohibition, und mit ihr blüht das organisierte Verbrechen. Der Clan der Donoghues hat sich in dieser kompromisslosen Welt eine Vorrherrschaft erarbeitet. Das muss auch Niall erfahren, als er nach vielen Jahren zu seiner Familie zurückkehrt. Vater James führt das Familienunternehmen mit eiserner Hand, und nun will er auch seinen verloren geglaubten Sohn wieder in seine Geschäfte mit einbinden. Sehr zum Argwohn seines

zweiten Sohnes Kieron, der sich bereits als legitimer Nachfolger seines Vaters sieht. Nicht nur diese Konkurrenzsituation verschärft die ohnehin schon angespannten Verhältnisse in der Familie Donoghue, auch die Dauerfehde mit der italienischen Mafia stellt Vater und Söhne vor eine Zerreißprobe. Ein Konflikt, der sich immer mehr hochschauelt. Und unweigerlich tödlich endet“, fasst Helmut Brandl den Inhalt kurz zusammen.

Als Stammsitz der Donoghues diente das „AntikGut“ in Pöthen (Sachsen-Anhalt), gedreht wurde zudem unter anderem im Freizeitpark Schloss Thurn bei Nürnberg, im Stadttheater Gmunden (Öster-

reich), im „Desperados“ in Simbach bei Landau, in einer historischen Gefängniszelle in einem Keller bei Gangkofen und in der Westernstadt Pullman City. „Das war in dem Hotel, das dann kurz darauf abbrannte“, erzählt Brandl. „Die größte Herausforderung aber war, einen Oldtimer aus dieser Zeit zu besorgen“, blickt er zurück. Aber auch das bekamen die Brandls hin. Ein Privatmann aus Friedberg ließ seinen Oldtimer für die Dreharbeiten aus, die dann der Einfachheit halber auch dort in der Nähe stattfanden.

Kabarettist spielt ernste Rolle

Etwa 90 Darsteller gehörten zur Crew, auch dies ein Mammutprojekt für die Brandls. „Die Hauptrolle spielt Oliver Maurer, er ist der Kopf des Familienclans, und was schon mehrere Mal dabei bei unseren Filmen. Ich spiele einen seiner Söhne, den zweiten Sohn spielt Martin Eherer, unser treuester Schauspieler, der bereits seit über 20 Jahren dabei ist. Günther spielt eine Nebenrolle, war hauptsächlich Regie und Kamera gemeinsam mit mir. Monika spielt die weibliche Hauptrolle, die Frau von Martin Eherer“, zählt Helmut Brandl auf. Und diesmal hat sich zu den Darstellern auch ein bekanntes Gesicht gesellt: Kabarettist und Liedermacher „Vogelmayer“ spielt ein Mitglied des Familienclans, das nach einem Verrat in Ungnade fällt.

Neben dem Gangster-Film haben die Brandls parallel auch kleinere Film-Projekte gedreht und führen diese auch heuer weiter fort. „Da gibt es dann aber keine Premieren“, so Helmut Brandl. Nachdem ihr „Matzeder“-Film vor zwölf Jahren so gut angekommen ist, haben sich die Filmemacher aus Arnstorf vorgenommen, wieder etwas Bayerisches auf die Beine zu stellen. „Es soll eine Horror-Komödie werden“, verrät Helmut Brandl schon mal vorab.

Wer mehr über die filmverrückten Geschwister aus Arnstorf erfahren möchte, findet im Internet unter www.brandl-pictures.de mehr Informationen.